

Das Volk jagt sozialdemokratisch-faschistische Diktatur davon

Von Gerd Höhne

Sie steht auch bei Linken immer noch im Ruf, links zu sein: die Sozialistische Internationale (SI). Ihr linkes Image verdankt sie wohl ihrer Geschichte, als Internationale der marxistisch orientierten sozialistisch-sozialdemokratischen Parteien. Im 1. Weltkrieg stellte sie sich dann aber gegen den konsequenten Kampf ihrer Mitgliedsparteien gegen den imperialistischen Krieg, diese unterstützten die Kriegspolitik sogar. Daran zerbrach sie dann. Die revolutionären marxistischen Arbeiterparteien schlossen sich zur Kommunistischen Internationale (Komintern) zusammen.

Nach dem 2. Weltkrieg, im Kalten Krieg, ergab sich für die Sozialdemokratie die Notwendigkeit, ihre antikommunistischen Aktivitäten zu koordinieren. 1951 gründete sich die SI neu. Die deutsche SPD war in den nachfolgenden Jahrzehnten die unumstrittene Führungspartei. So war Willy Brandt viele Jahre Präsident der SI.

Brandt intervenierte nach 1976 persönlich als Präsident der SI in Portugal. Dort hatte das Volk – gemeinsam mit Teilen der Armee – den Faschisten Marcelo Caetano mit der sog. Nelkenrevolution, gestürzt. Die sozialistischen Kräfte in Portugal gewannen bald die Oberhand. So sollte in der Verfassung der Weg zum Sozialismus festgelegt werden.

Es war sicherlich auch viel linke Romantik hinter dem Denken und Handeln der Revolutionäre, die zum großen Teil aus den Reihen der Armee kamen und auch nur vage Vorstellungen von marxistischer Theorie und Praxis hatten. Die KP-Portugals, die unter dem faschistischen Regime blutig verfolgt worden war und viele Jahrzehnte in der Illegalität wirken musste, musste sich neu konstituieren und das, bei einer revisionistischen Führung der wichtigsten kommunistischen Partei der Welt, der KPdSU in der Sowjetunion.

Die wichtigsten Kräfte in Portugal waren daher jüngere Offiziere in mittleren Rängen der Armee – also linke Kräfte aus dem Kleinbürgertum und keine Kommunisten. Otelo a de Carvalho, der bereits die Bewegung der Offiziere gegen Caetano angeführt hatte, wurde damals der bekannteste und wichtigste Mann der Revolutionäre. Einige Zeit sah es so aus, als ob diese sozialistischen Kräfte der Armee um Otelo a de Carvalho gewinnen könnten. Es waren bereits Verstaatlichungen von Banken und Industriebetrieben eingeleitet und für die landlosen Bauern eine Landreform beschlossen worden. Für das internationale Monopolkapital und den Staaten der Nato standen die Zeichen auf Sturm – eines der Nato-Länder drohte heraus zu brechen und die Seiten zu wechseln.

In der Situation griff die Sozialistische Internationale, in Person von Willy Brandt. Für die Imperialisten ein. Mit Geld aus Deutschland und vor allem durch politischen Druck und Beeinflussung. wurde die portugiesische Mitgliedspartei der SI, der Sozialistischen Partei Portugals, aus dem Block für eine sozialistische Umgestaltung gelöst, die Bewegung gespalten. Der Führer der Linken unter den Militärs, Otelo a de Carvalho, wurde verleumdet und so in Misskredit gebracht, sogar mit strafrechtlichen Mitteln verfolgt, die Bewegung der Offiziere versandete in der Bedeutungslosigkeit. Der Chef der Sozialistischen Partei Portugals, Mário Soares, wurde Regierungschef. Die Nelkenrevolution endete in einer normalen kapitalistischen Republik. Portugal blieb im Schoß der Imperialisten und der Nato.

Als auch hier eine offene konterrevolutionäre Stellung der SI.

Die in Tunesien mit diktatorischen Methoden, mit Staatsterror und auch mit Korruption regierende Partei ist die Rassemblement constitutionnel démocratique (RCD, für *Konstitutionelle Demokratische Sammlung*), deren Vorsitzende der bisherige Diktator Zine el-Abidine Ben Ali ist.

Dieses Regime, Mitglied der Sozialistischen Internationale seit den Tagen der Präsidentschaft der SI Willy Brandts, plünderte das Volk von Tunesien aus und bereicherte sich maßlos. Die Ehefrau des Diktators soll, als sie vor einigen Tagen das Land verließ, 1,5 Tonnen Gold entwendet und ins Ausland gebracht haben.

Tunesien war uns die letzten Jahrzehnte stets als demokratisches und stabiles Musterländle verkauft worden. Nichts von Terror und Korruption, nichts von blutiger Diktatur eines Faschisten. Für die bürgerlichen Medien ein Musterländle. Und jetzt das.

Das Volk Tunesiens, viele Jahre hatte es unter ben Ali und dessen Vorgänger Habib Bourguiba gelitten, hatte die Schnauze voll. Ausgehend von Studenten demonstrierten sie gegen das Regime. Immer mehr Tunesier schlossen sich an und schließlich wurde das Regime des Sozialdemokraten ben Ali zum Teufel gejagt.

Dass aber die Partei, deren Führer das Land Jahrzehnte ausplünderten, Mitglied der Sozialistischen Internationale ist, verschweigt nunmehr die bürgerliche Presse. Präsident der SI ist derzeit übrigens der Chef der PASOK in Griechenland und derzeitige Ministerpräsident Giorgos Andrea Papandreou. Eben der, der willig die Richtlinien der EU erfüllt und durch eine Verarmungspolitik die Schulden begleichen will, welche ihrerseits Griechenland auch für teure Rüstungseinkäufe – auch aus Deutschland – aufgezwungen wurden. So schließt sich der Kreis – der Kreis der sozialdemokratischen Verräter an den Interessen der Völker.

Kommunisten-online vom 19. Januar 2011

Anmerkung: Die tunesische Regierungspartei RCD (Rassemblement Constitutionnel Démocratique) wurde am 17.01.2011 aus der SI ausgeschlossen.